

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 90 (1996)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Gehörlose Künstler stellen aus : Bildersprache  
**Autor:** Hobi, Claudia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-924336>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

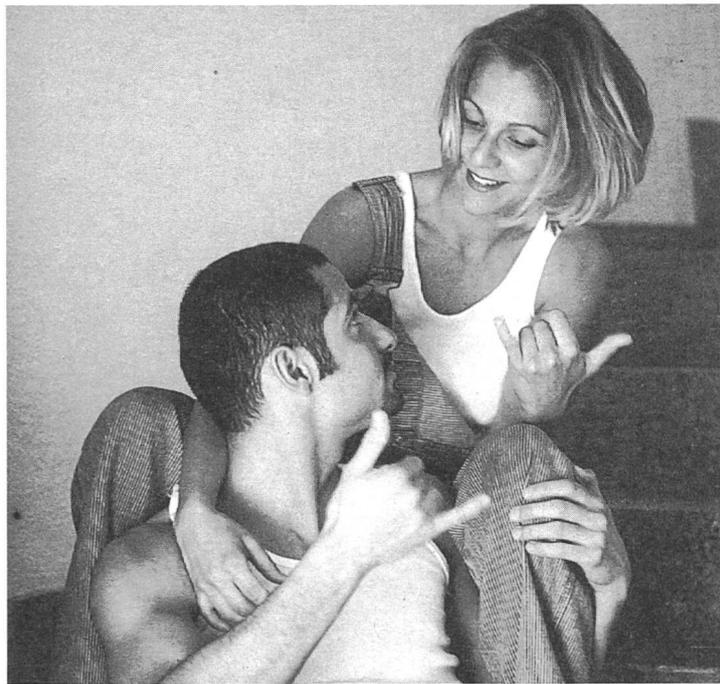
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gehörlose Künstler stellen aus

## Bildersprache



Im Rahmen der Jubiläumswoche stellten gehörlose Künstler in der Galerie Klein in der Gesnerallee aus. Viele Werke waren eigens zum Jubiläum entstanden. Es waren Grafik, Malerei und Fotografie zu sehen. Die unterschiedlichen Weltanschauungen, Interpretationen, Kunststile luden zu einer Entdeckungsreise ein.

*«Gehörlosigkeit und Gefühle» Anziehungskraft, Emotionalität, Zärtlichkeit, Flüstern, Wispern, Kichern, Strahlen, Zeichen geben, Ansehen, Alles Ausdruck gegenseitiger Liebe.  
Foto: Dieter Spörri  
Text: Felix Urech*



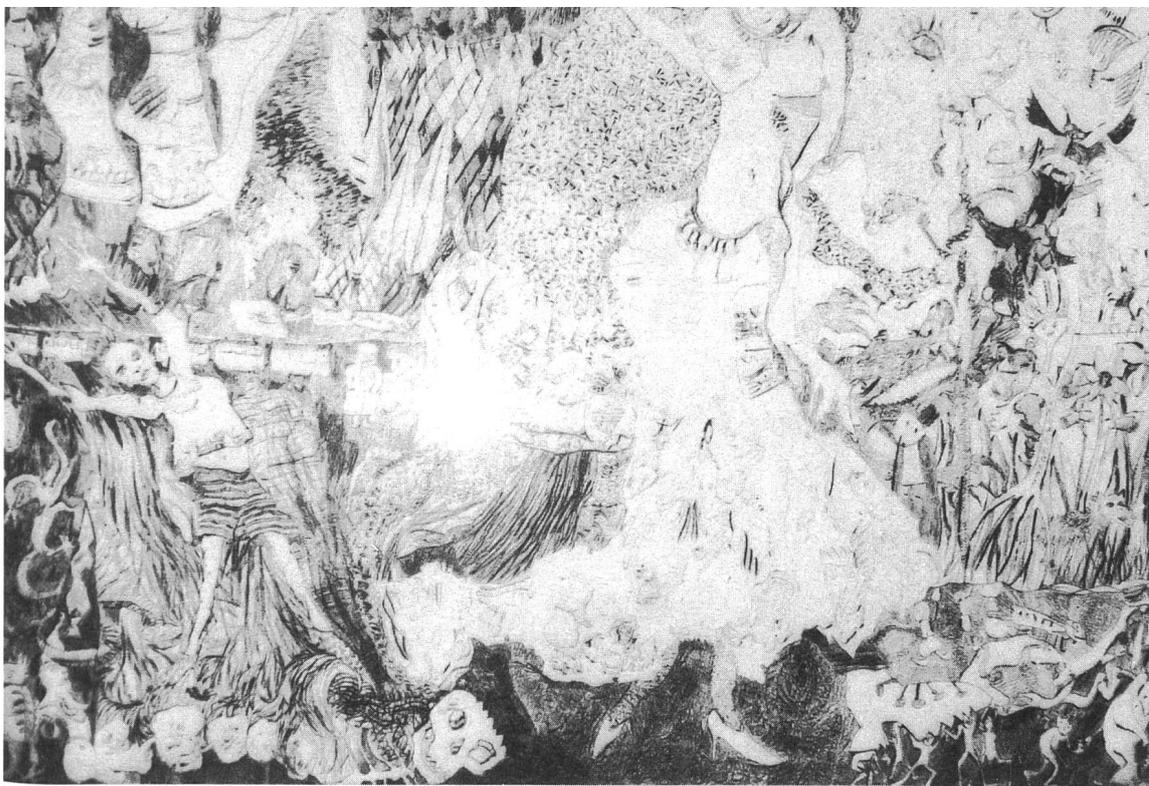
*«Dialog» von Gianna Manetsch-Sialm.  
Die Tuschemalereien von Gianna Manetsch-Sialm sind schon vielen bekannt. Sie stellen Menschen und ihre Masken im Alltagsleben dar.*



*Harmonie: Die Ölgemälde von Willy F. Bernath zeigen unterschiedliche Aspekte der Kommunikation Gehörloser.*



Von l. n. r.: Willy Bernath, Claudia Hobi, Dieter Spörri, Gianna Manetsch Sialm



Claudia Hobi: Die Hexe strömt Kräfte aus: Kaltnadelradierung

Über meine Bilder

Gibt es eine Sprache, die allen gehört?

Eine Sprache, die man weder lesen noch hören kann?

Eine Sprache, die man nicht lernen kann, die einem im Traum begegnet?

Deren Spuren direkt ins Leben führen?

Diese Sprache kann in jedem Menschen geweckt werden, wenn man ein Auge und ein Ohr schliesst.

Zwischen dem Innen und Aussen, zwischen Traum und Wirklichkeit entstehen meine Bilder. Mondsüchtige Pferde, fliegende Teddybären, schlanke Nachtwandlerinnen, gefallene Engel. Erdgeister und Sturmvö-

gel; die Hexe, die Kräfte ausströmt,

Anna von Russland, der Hirtenstab von Beuys, Helvetia und der Wolf.

Alle diese Wesen geistern durch meine Träume und begegnen mir im Alltag.

Es sind die Kinder der Phantasie.

Claudia Hobi

## Theater im Volkshaus

# Lebendiges Gold und Wunder durch Zufall

an/Mit grossem künstlerischem Talent und einem aufwendig gestalteten Bühnenbild waren die Theaterstücke von Rolf Ruf, Zürich, und Joel Liennel, Paris, inszeniert. Die seltene Gelegenheit, gleich zwei Theaterstücke von Gehörlosen für Gehörlose zu sehen, nutzten zahlreiche Zuschauer an den Abenden vom 2. und 3. Oktober im Volkshaus.

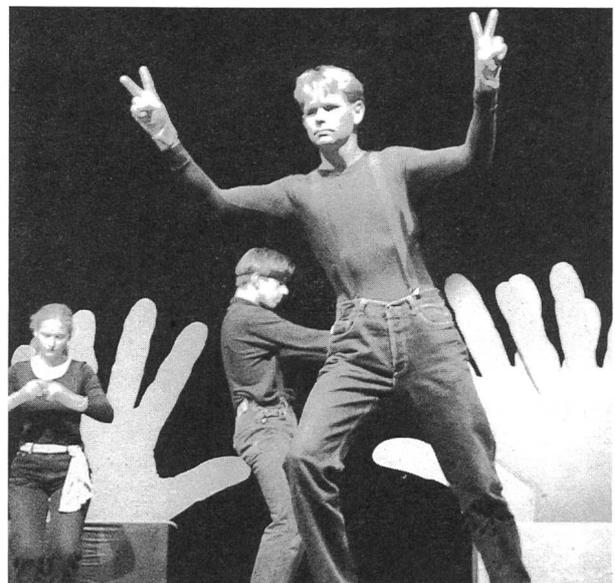
### «Lebendiges Gold»

lautete der Titel der Schweizer Choreographie von Rolf Ruf und Sabine Wallner und stellte damit den grossen Wert der Hände und Gestik in Sprache und Alltag gehörloser wie hörender Menschen in den Mit-

telpunkt.

Verschiedenfarbige grosse Hände bilden das Bühnenbild, als der Vorhang sich zur ersten Szene öffnet. Die Schauspieler sind dahinter versteckt. Es beginnt ein wundervolles Farben- und Lichtspiel rund um diese Szenerie. Sie wird von den feinfühlig improvisierten dreier Berufsmusiker untermalt. Menschliche Hände erscheinen gelb behandschuht. Die Schauspieler kommen langsam hervor und finden sich in immer neuen Gruppen und Figuren zum Handspiel.

In der Folge werden kurze humorvolle Szenen wie «Modeschau», «Stadtleben», «Ein Handchirurg und seine



Rolf Ruf und seine Schauspieler fanden mit ihren Sketchen grossen Anklang beim Publikum.